Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 63 (1985)
Heft: 2

Artikel: Senioren als Entwicklungshelfer
Autor: Labhardt, Ricco
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-722250

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Senioren als Entwicklungshelfer

Swisscontact

Schweizerische Stiftung für technische Entwicklungshilfe
Fondation suisse d'assistance au développement technique
Swiss Foundation for Technical Assistance

Die 1959 von Persönlichkeiten der schweizerischen Wirtschaft gegründete «Schweizerische Stiftung für technische Zusammenarbeit» **Swisscontact** *bezweckt vor allem die Förderung von landwirtschaftlichen Genossenschaften, Kleinbauern und Gewerbebetrieben. Die Wirtschaft unterstützt das Werk jährlich mit etwa 1,5 Mio. Franken. Dank Zuschüssen von Bund und Weltbank usw. kann Swisscontact in Asien, Afrika und Südamerika rund 10 Mio. Fr. ausgeben.*

Vor fünf Jahren rief der Unternehmensberater H. E. Stettbacher einen neuen Arbeitszweig, das **«Senior Expert Corps» (SEC)** *ins Leben. Grundgedanke war der Einsatz pensionierter Kaderleute als Berater in Übersee. Während drei Versuchsjahren bewährte sich die Idee so gut, dass das SEC jetzt endgültig weitergeführt wird. Die Fachleute kennen meist ihr Einsatzland, die Verhältnisse und die Sprache schon aus früherer beruflicher Tätigkeit, so dass sie in den jeweils dreimonatigen Missionen sehr wirksam arbeiten können. Die Experten erhalten kein Salär, wohl aber Reise, Aufenthalt und Versicherung für das Ehepaar.*

Inzwischen haben sich beim SEC über 170 Experten – vor allem Ingenieure, Techniker, Kaufleute und Bankfachleute – gemeldet. Gesucht werden vor allem noch Berufsleute des mittleren und unteren Kaders, die selbst Hand anlegen und das Wissen auch vermitteln können.

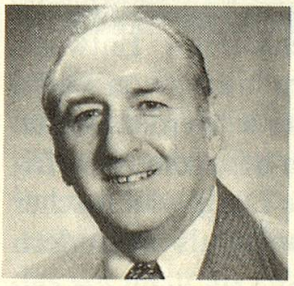
Im folgenden bringen wir sieben Erfahrungsberichte aus dem Jahresbericht 1982 von Swisscontact. Wenn Sie sich die Lösung ähnlicher Aufgaben zutrauen, wenden Sie sich bitte an: Swisscontact, Bellerivestrasse 44, 8008 Zürich.

Rk.

J. Braun – Schmiedeunterricht, Indonesien

Jakob Braun (66), Schmied, eidg. Meisterdiplom, Kursleiter und Prüfungsexperte seit 32 Jahren

Swisscontact bat ihn, einen Schmiedekurs für Instruktoren in der Mechanikerschule Politeknik Mekanik Swiss (Projekt von Bund und Swisscontact) in Bandung durchzuführen.
Im Januar brach Jakob Braun zu einer achtwöchigen Mission auf. Die knappen Raumverhältnisse seiner Werkstatt in der sonst grosszügig konzipierten Schule erlaubten ihm, nur sechs Schüler auszubilden. Am Ende des nur 35 Lektionen umfassenden Kurses waren die Schüler Brauns imstande, schwierige Werkstücke ebenso perfekt zu schmieden wie schweizerische Lehrlinge am Schluss ihrer Ausbildung. Dieses erstaunliche Ergebnis verdankten sie nicht nur ihrem unermüdlichen Einsatz und ihrer Lernbereitschaft, sondern vor allem auch ihrem ungewöhnlichen handwerklichen Geschick und ihrem Hang zur Präzision. Jakob Braun freute sich am wohltuenden menschlichen Klima, an der Hilfsbereitschaft des schweizerischen Projektleiters und vor allem an der begeisternden Zusammenarbeit mit seinen Schützlingen. Dies alles gestaltete seinen Aufenthalt und die Arbeit in Bandung zu einer der, wie er selbst sagt, «schönsten Erfahrungen» seines Lebens.



F. K. Pfister – Reisanbauschule, Westafrika

F. K. Pfister (62), dipl. Agraringenieur ETH, bei International Harvester Asien, Afrika, Europa, Einsatzleiter SEC

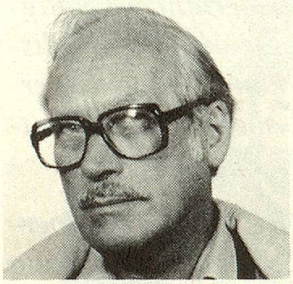
Nach einigen Monaten der Einsatzleitung übernahm Karl Pfister im April selbst einen Auftrag

im Rahmen des SEC, der ihn nach acht Ländern Westafrikas führte. Seine Aufgabe bestand in einer praxisorientierten Bewertung der Lehrprogramme der Schule der vor einigen Jahren von 15 westafrikanischen Staaten ins Leben gerufenen Vereinigung zur Förderung des Reisanbaus (ADRAO). Diese Schule wird vom Bund zusammen mit anderen europäischen Ländern unterstützt. Karl Pfister legte während seiner fünf Wochen dauernden Mission durch acht Länder rund 100 Absolventen der Schule sowie auch deren Arbeitgebern detaillierte Fragebogen vor. Karl Pfister lernte jeden einzelnen seiner Interviewpartner kennen und bemühte sich in ausführlichen Gesprächen mit ihnen um eine möglichst präzise Beantwortung aller Fragen. Durch diese Untersuchung sollten Vorzüge und Mängel der Lehrprogramme in Erfahrung gebracht und, wo solche aufgetreten waren, der ADRAO Verbesserungsvorschläge unterbreitet werden.
Die Ergebnisse seiner Mission hat Karl Pfister in einem 25seitigen, reich dokumentierten Bericht festgehalten. Daraus geht hervor, dass die von der ADRAO angebotenen Unterrichtsprogramme und deren Zielsetzungen ausnahmslos positiv beurteilt wurden, dass aber deren Organisation und Koordination verbessert werden sollten. Ausserdem müsste in vermehrtem Masse Rücksicht auf die sprachlichen Unterschiede in der Region, auf das unterschiedliche Bildungsniveau der Absolventen und auf die Kontaktpflege mit ihnen nach der Schulung Rücksicht genommen werden.
Karl Pfister ist während dieser Mission nicht zuletzt auch angesichts der chaotischen Zustände in gewissen Ländern zur Erkenntnis gelangt, dass die oft nach dem «Giesskannenprinzip» konzipierte staatliche Entwicklungshilfe weniger wirksam ist als jene, die sich auf ganz bestimmte, konkrete Aufgaben konzentriert. «Helfen ja, aber gezielt», sagt Karl Pfister, «und mit Bedingungen verbunden.»
Darunter versteht unser Gesprächspartner die Vereinbarung zwischen Geber- und Empfangsländern, derzufolge ein realisiertes Entwicklungsprojekt noch über Jahre hinaus von Fachleuten beobachtet und betreut werden sollte. Dieses Vorgehen scheint sich besonders in Afrika aufzudrängen, wo sich die Dinge viel rascher und radikaler verändert haben als in andern Entwicklungsgebieten.

F. Sommer – Schulprojekt, Malang, Indonesien

Fritz Sommer (70), gelernter Spengler, Abteilungsleiter der Berner Lehrwerkstätten (1951–1980)

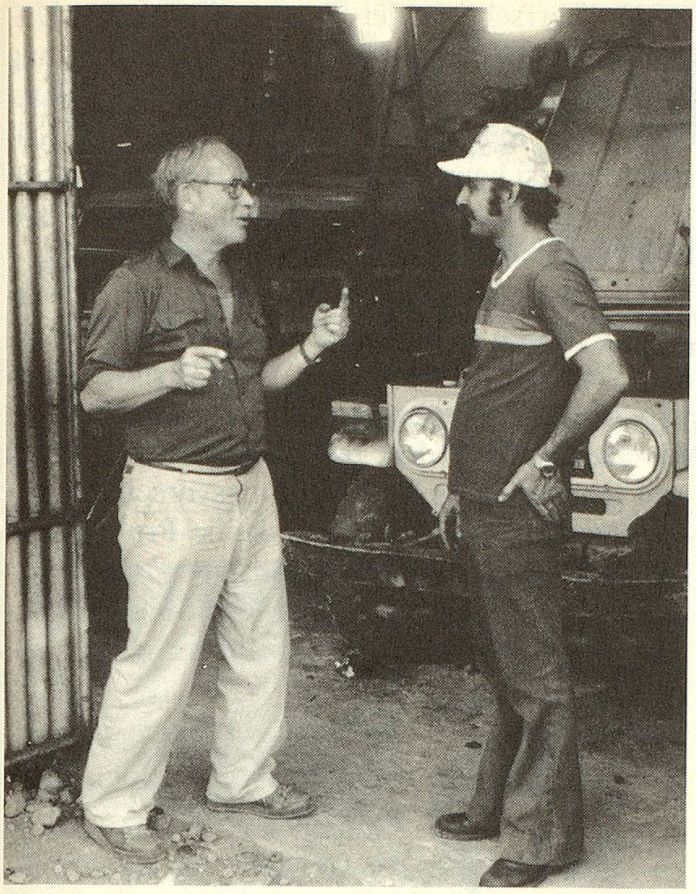
Bereits 1962 beteiligte sich Fritz Sommer im Auftrag von Swisscontact an der Planung und Einrichtung einer Lehrlingswerkstätte in der tunesischen Wüstenstadt Gabès.
Im Februar flog Fritz Sommer nach der indonesischen Stadt Malang auf Ostjava, um an der Projektierung eines Schulungszentrums für Gewerbelehrer mitzuwirken. Dank der tadellosen Vorarbeit, die der Vertrauensmann von Swisscontact in der Region geleistet hatte, konnte Fritz Sommer nach einer dreiwöchigen, mit Reisen, Besprechungen und Besichtigungen reich befrachteten Erkundung die erforderlichen Entscheidungsgrundlagen für sein Fach vorlegen. Die positive Beurteilung des Gesamtprojektes durch Fritz Sommer und weitere Mitglieder eines ganzen Teams trug mit dazu bei, dass der Bau des Schulungszentrums nun in Angriff genommen werden kann.
Nach dem Urteil Fritz Sommers lässt die gewerbliche Berufsausbildung in Indonesien im allgemeinen noch zu wünschen übrig. Die Voraussetzungen, um sie zu verbessern, bezeichnet er aber als gut, vor allem weil die Schüler intelligent, handwerklich ungewöhnlich begabt und auch lern- und wissbegierig sind.



W. Keller – Kleingewerbeförderung, Costa Rica

Walter R. Keller (63), Technikum Rom, Betriebsleiter der Maschinenfabrik Rüti, selbständiger Betriebsberater

Während seiner drei Aufenthalte in Costa Rica (1981 und 1982) half Walter Keller im Rahmen eines Gewerbeförderungsprojektes sieben kleinen Reparaturwerkstätten für Landmaschinen bei der Organisation ihrer Betriebe. Deren Eigentümer waren in einer von Swisscontact errichteten und anschliessend eine Zeitlang noch betreuten Schule zu Landmaschinen-Mechanikern ausgebildet worden und hatten sich erst vor kurzem selbständig gemacht.



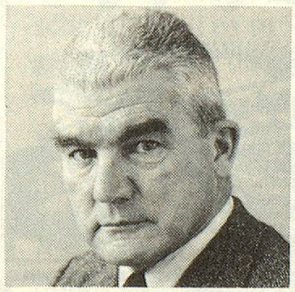
«Dein Auto ist ein Wunderding!»
Walter Keller erklärt dem Werkstattbesitzer Joaquin Zuñiga, warum er seine Autokosten im Kassabuch aufführen muss.

Walter Keller ging es vor allem darum, seinen Schützlingen die einfachsten kaufmännischen Grundkenntnisse beizubringen. Er zeigte ihnen, wie man Bilanzen erstellt, Kassenbücher führt, Preise kalkuliert, Formulare ausfüllt.
Einige fragten ihn bei der Beschaffung neuer Maschinen um Rat, andere mussten von unnötigen Anschaffungen abgehalten werden. «Bei dieser Art von Entwicklungshilfe», stellt Walter Keller fest, «ist Wissensvermittlung viel wichtiger als Kreditvermittlung.»
Walter Kellers Bemühungen haben bereits Früchte gezeitigt. Seine Vorschläge wurden in allen Fällen befolgt. Ergebnis: Die meisten Werkstätten arbeiten schon mit höheren Erträgen. Walter Kellers Schlussfolgerung lautet: «Ich mache diese Arbeit gern, weil ich weiss, dass ich damit ganz bestimmten Personen geholfen habe.» Die individuelle, auf den einzelnen Menschen zugeschnittene Entwicklungshilfe bewährt sich auch in diesem Fall als ein für beide Partner befriedigendes Konzept, weil der Erfolg, wenn er sich einstellt, beide unmittelbar berührt und beglückt.

W. A. Aellig – Interne Revision, Jordanien

Willi A. Aellig (68), eidg. dipl. Bücherexperte, Leiter einer Treuhandgesellschaft, Instruktor für Revisorenausbildung

Mitte Juni reiste Willi Aellig im Auftrag von Swisscontact nach Amman, um der staatlichen jordanischen Elektrizitätsgesellschaft (JEA) beim weiteren Aufbau ihres Revisionsdepartementes behilflich zu sein. Die JEA hatte seit zwei Jahren einen Grosscomputer im Einsatz, und es ging darum, die Revisoren in die Grundlagen der EDV sowie die Arbeitsweise der im Betrieb befindlichen Anlage einzuführen. Im Verlauf der dreimonatigen Mission verfasste Willi Aellig fünf umfangreiche Berichte und nahezu 40 Arbeitspapiere für Chefbeamte und Revisoren. Diese Unterlagen werden zurzeit in der Praxis erprobt, wie es scheint, haben sie bereits zu einer wesentlichen Verbesserung des Wirkungsgrades in diesem Verwaltungszweig geführt. Grossen Wert legte Willi Aellig vor allem auf die bisher fehlenden Sicherheitsvorkehrungen im Bereich der EDV-Anlage.
Willi Aellig hat seine Mission Mitte September mit im grossen und ganzen positiven Eindrücken abgeschlossen. Der Aufenthalt und die Arbeit in Jordanien wurden für ihn zu einem «gewaltigen Erlebnis», nicht zuletzt dank der Aufgeschlossenheit seiner Partner, ihrer Bereitschaft zur Zusammenarbeit und ihrem Lerneifer. Willi Aellig war vor allem überrascht über das hohe Bildungsniveau der Chefbeamten der von ihm betreuten Gesellschaft.



V. Bilfinger – Spinnerei, Marokko

Victor W. Bilfinger (69), Textilingenieur USA/ Europa, Verkaufsingenieur Sulzer Webmaschinen

Im März flog Victor Bilfinger nach Casablanca, um dem Eigentümer einer Baumwoll-Mischgarnspinnerei Vorschläge zur Verbesserung der Betriebsstruktur zu machen. Nach dem ersten Augenschein stellte Victor Bilfinger fest, dass das vor mehr als zwanzig Jahren gegründete Unternehmen bereits bei der Planung in wesentlichen Teilen falsch konzipiert worden war. Aus-

NEU:

Kurferien in Portoroz/YU

In den Monaten März – Juni
und ab September – Dezember

2 Wochen
inkl.
Kur und VP
nur Fr. **977.–**

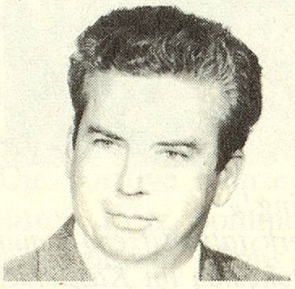
Kurferien in Abano/Italien

Abfahrt jeden Samstag

2 Wochen
inkl.
Kur und VP
Fr. **1377.–**

Persönliche Beratung und Buchung:
Car-Zentrale, Hauserstrasse 65, 5200 Windisch: 056/41 66 66, **Reisebüros:** Baden 056/22 12 22, Brugg 056/41 72 72, Lenzburg 064/51 45 45, Wettingen 056/26 44 44, Wohlen 057/22 66 61, Frick 064/61 39 61, Seon 064/55 11 50

serdem herrschte in der Fabrik selbst grosse Unordnung. Sicherheit und Maschinenwartung sind ungenügend, und der Ablauf der Produktion wird durch Fehldispositionen gestört. Klimaanlage ist keine vorhanden. Als Folgen haben sich eine Verschlechterung der Qualität und wachsende Absatzschwierigkeiten eingestellt.
Nach Aussagen Victor Bilfingers haben die verantwortlichen Leiter des Unternehmens, vor allem der Spinnereidirektor, seine Bemühungen von Anfang an sabotiert. Sie verweigerten ihm die Herausgabe der gewünschten Unterlagen und lehnten seine Verbesserungsvorschläge mit der Begründung ab, dass es keine Probleme in ihrem Betrieb gebe. Victor Bilfinger musste daher seine Mission wegen mangelnder Kooperation bereits nach drei Tagen abbrechen.



E. Tirion – Tropische Forstwirtschaft, Ecuador

Edouard Tirion (62), Bürger von Frankreich, Berater für Forstwirtschaft, Sägereifachmann, Experte FAO in Afrika und Asien

Da Fachleute auf diesem Gebiet in der Schweiz wegen der notwendigen Spanischkenntnisse dünn gesät und zurzeit nicht verfügbar sind, vermittelte die französische Schwesterorganisation (ECTI) die Adresse Edouard Tirions, der im Rahmen unseres SEC für die Mitarbeit an einem Projekt in Ecuador gewonnen werden konnte. Es galt dort, einen kleinen, erst seit vier Jahren bestehenden Familienbetrieb in der besseren Nutzung seiner Waldungen und Sägereien zu beraten. Beide liegen weit auseinander: der rund 4000 ha umfassende, zur Hauptsache aus Zedern bestehende Wald in einem abgelegenen Gebirgstal, das Hauptsägewerk in der 80 km entfernten Hauptstadt Quito.
Im Verlauf seines zweimonatigen Aufenthaltes hat Edouard Tirion verschiedene Mängel nicht nur in der Bewirtschaftung des Waldes, sondern auch in der Holzverarbeitung festgestellt. Rationalisierungsmassnahmen, verbunden mit einer teilweisen Erneuerung des Maschinenparkes, wären seiner Ansicht nach gerechtfertigt, zumal der Unternehmer und seine zwei Söhne das erforderliche persönliche Engagement aufzubringen scheinen und die Investitionen sich in tragbaren Dimensionen bewegen.

Interviews Dr. Ricco Labhardt